

Gegen das Chaos – die keramischen Skulpturen des Enric Mestre

Im vergangenen Sommer – vom 16. Juni bis zum 26. September 2010 – war die große Halle im Erdgeschoß des zum Kaiserslauterer Theodor-Zink-Museum gehörenden »Wadgasserhofs« Podium für eine besondere Schau: Keramische Skulpturen des Spaniers Enric Mestre, die in ihrer formalen Reduktion – der Konzentration auf das Einfache unter Verwendung anspruchsvoller Technik – der puristischen Architektursprache der klassischen Moderne des 20. Jahrhunderts gleicht.

Es war die dritte Präsentation, die das Museum einem international renommierten Keramiker seit dem Beginn des neuen Jahrhunderts widmete:

2004 gab die engagierte Museumsleiterin Marlene Jochem einen Überblick zum Werk des seit vielen Jahren in Japan lebenden Keramikers Gerd Knäpper, bei dem der Fokus auf den Aspekt der Vermittlung zwischen japanischer Tradition und individueller Gestaltung gerichtet wurde.

2007 wurden mit aktuellen Arbeiten der Amerikanerin Anne Currier zum ersten Mal die Skulpturen dieser international bekannten Künstlerin in einem europäischen Museum präsentiert.

Ein gemeinsamer Besuch von Marlene Jochem mit der Münchner Galeristin und Keramikexpertin Renate Wunderle im Atelier von Enric Mestre in Valencia (**Abb. 1**) ließ das Projekt einer Ausstellung im Theodor-Zink-Museum konkrete Formen annehmen, seine Realisierung jedoch glich bei immer knapper werdenden finanziellen Ressourcen fast schon einem kleinen Wunder.

Die Deidesheimer Lotte Reimers-Stiftung nahm die Eröffnung der Ausstellung »Enric Mestre – keramische Skulptur« zum Anlass, dem Künstler den Preis der Stiftung des Jahres 2010 zu verleihen.

Nach Beate Kuhn (1997), Rita Ternes und Thomas Naethe (2003) und Reinhold Rieckmann (2006) ist der Spanier der vierte Preisträger, dessen keramisches

1 Enric Mestre in seiner Werkstatt 2009

